

§ 3 Bearbeitungen

¹Übersetzungen und andere Bearbeitungen eines Werkes, die persönliche geistige Schöpfungen des Bearbeiters sind, werden unbeschadet des Urheberrechts am bearbeiteten Werk wie selbstständige Werke geschützt. ²Die nur unwesentliche Bearbeitung eines nicht geschützten Werkes der Musik wird nicht als selbstständiges Werk geschützt.

Übersicht	Rn
I. Gesetzesgeschichte, Regelungsgehalt und Europäischer Kontext	Rn
1. Gesetzesgeschichte	1
2. Regelungsgehalt	2
3. Europäischer Kontext	9
II. Begriff der Bearbeitung	13
1. Allgemeines	13
2. Urheberrechtsschutzhöhe des Originals	17
3. Abhängigkeit der Bearbeitung vom Originalwerk	18
4. Schöpfungshöhe der Bearbeitung	23
III. Voraussetzungen für den Schutz der Bearbeitung als selbstständiges Werk	24
1. Allgemeines	24
2. Werkcharakter der Bearbeitung	26
3. Abgrenzung zur freien Benutzung	30
IV. Andere schöpferische Umgestaltungen des Ausgangswerks	34
V. Die Bearbeitung von gemeinfreien Werken	35
VI. Beispiele	39
VII. Darlegungs- und Beweislast, Revisibilität	42
VIII. Rechtsfolgen	46
IX. Verhältnis des § 3 zu anderen Vorschriften	52
1. Miturheberschaft (§ 8)	52
2. Doppelschöpfung, unabhängige Nachschöpfung (§ 2)	53
3. §§ 14, 39	54
4. § 16	57
5. § 23	58
6. § 24	59

Literatur: *Apel/Steden* Urheberrechtsverletzungen durch Werbeblocker im Internet, WRP 2001, 112; *v Becker* Veröffentlichung ad ultimo?, ZUM 2001, 378; *Bielenberg* Anmerkung zu BGH GRUR 1972, 143 – Biografie: Ein Spiel, GRUR 1972, 146; *Bortloff* Tonträgersampling als Vervielfältigung, ZUM 1993, 476; *Brockmann* Volksmusikbearbeitung und Volksmusikschatz im Lichte der Urheberrechtsnovelle 1985, 1998; *Cebulla* Das Urheberrecht der Übersetzer und Dolmetscher, 2007; *Dietz* Zum Urheberrechtsschutz einer Transliteration, GRUR Int 2005, 438; *Duvigneau* Urheberrechtlicher Schutz von Tätowierungen, ZUM 1998, 535; *Erdmann* E.T.A. Hoffmann als Urheberrechtler – Ein Beitrag zum Bearbeiterurheberrecht, FS Ullmann, 2006, S 51; *Grossmann* Die Schutzhöhe von Bearbeitungen gemeinfreier Musikwerke: § 3 Satz 2 UrhG, Schriftenreihe UFITA, Bd 129, 1995; *Gutsche* Urheberrecht und Volksmusik, 1996; *Haberstumpf* Zum Umfang der Verbietungsrechte des Verlegers, FS Schrieker, 2005, S 309; *Häuser* Sound und Sampling, 2002; *Hieber* Für den Urheberschutz des Theaterregisseurs – die Inszenierung als persönliche geistige Schöpfung, ZUM 1997, 17; *Hörnig* Das Bearbeitungsrecht und die Bearbeitung im Urheberrecht unter besonderer Berücksichtigung von Werken der Literatur, UFITA 99 (1985), 13; *Kreile/Westphal* Multimedia und das Filmbearbeitungsrecht, GRUR 1996, 254; *Lehmann/Tucher* Urheberrechtlicher Schutz von multimedialen Webseiten, CR 1999, 700; *Lührig* Die Revision der Lutherbibel – eine schöpferische Leistung?, WRP 2003, 1269; *S. Meyer* Miturheberschaft und Aktivlegitimation bei freier Software, CR 2011, 560; *Müller* Die Klage gegen unberechtigtes Sampling, ZUM 1999, 555; *Münker* Urheberrechtliche Zustimmungserfordernisse

beim Digital Sampling, 1995; *W. Nordemann* Ist Martin Luther noch geschützt? Zum urheberrechtlichen Schutz revidierter Bibeltexte, FS Vieregge, 1995, S 677; *Obergfell* Verletzung des Urheberrechts an einer Romanübersetzung durch Drehbuch und Text eines nach dem Roman gedrehten Films, RzU OLGZ Nr 344, 10; *v Plehwe* Übersetzungen in Gebärdensprache als Werke i.S.d. UrhG, jurisPR-WettbR 2/2006, Anm 5; *Riedel* Originalmusik und Musikbearbeitung, 1971; *Schlingloff* Unfreie Benutzung und Zitierfreiheit bei urheberrechtlich geschützten Werken der Musik, 1990; *Schulze* Teil-Werknutzung, Bearbeitung und Werkverbindung bei Musikwerken, ZUM 1993, 255; *Traub* Umformung in einen anderen Werkstoff oder eine andere Dimension, UFITA 80 (1977), 159; *Ullmann* Schutz für die maschinelle Übersetzung als immaterielles Gut?, FS Erdmann, 2002, S 221; *Ulmer* Originalwerk und Bearbeitung im internationalen Urheberrecht, GRUR Int 1964, 613; *Wandtke* Werktreue. Nibelungentreue des Theaterregisseurs?, UFITA 2016, 135; *Weissthanner* Urheberrechtliche Probleme neuer Musik, 1974; *Will* Merchandising mit fiktiven Figuren, WRP 1996, 652.

I. Gesetzesgeschichte, Regelungsgehalt und Europäischer Kontext

- 1 **1. Gesetzesgeschichte.** Eine § 3 entspr Regelung enthielten schon § 2 Abs 1 S 2 LUG und § 16 KUG (jeweils in der zuletzt gültigen Fassung; vgl auch BGH NJW 1952, 662, 663 – Parkstraße 13; NJW 1958, 1587, 1588 – Mecki-Igel I; NJW 1968, 594 – Haselnuß).
- 2 **2. Regelungsgehalt.** § 3 ist im Kontext mit §§ 16, 23, 24 zu sehen. Die Vorschriften lösen in ihrer Gesamtheit den Konflikt zwischen den Interessen des Urhebers am Schutz seines Werkes einerseits und den Interessen Dritter an einer auf dem Werk aufbauenden Leistung andererseits:

§§ 16, 23 S 2 regeln die **Zulässigkeit der Herstellung einer Bearbeitung oder sonstigen Umgestaltung**. Nach der **Rspr** stellt jede Bearbeitung oder sonstige Umgestaltung, wenn sie körperlich festgelegt ist, **zugleich auch eine Vervielfältigung iSd § 16** dar (BGH GRUR 2014, 65 – Beuys-Aktion). Damit unterfällt in aller Regel bereits das **erstmalige Herstellen einer Bearbeitung oder sonstigen Umgestaltung** dem Ausschließlichkeitsrecht des Originalurhebers, sofern keine Schrankenbestimmung (insb §§ 53, 60a ff) eingreift. § 23 S 2 verstärkt den Schutz des § 16 zusätzlich und statuiert in bestimmten Fällen (Verfilmung, Ausführung von Plänen und Entwürfen eines Werkes der bildenden Künste, Nachbau eines Werkes der Baukunst, Bearbeitung oder Umgestaltung eines Datenbankwerkes) ein zusätzliches Zustimmungserfordernis für das Herstellen der Bearbeitung oder Umgestaltung. Besondere Relevanz kommt § 23 S 2 unter dem Gesichtspunkt zu, dass die Vorschrift **anders als § 16 keiner Schrankenbestimmung unterliegt** (vgl *Nordemann/Rüberg/Schaefer* NJW 2015, 1265, 1266).

- 3 § 23 S 1 stellt klar, dass sich das Ausschließlichkeitsrecht des Originalurhebers auch auf die erstellte Bearbeitung oder sonstige Umgestaltung seines Werkes erstreckt und jede **Veröffentlichung und Verwertung der Bearbeitung oder Umgestaltung der Zustimmung des Urhebers des Originalwerkes bedarf**. Dadurch kann der Urheber des Originalwerks verhindern, dass der wirtschaftliche Nutzen seines Werkes durch eine Bearbeitung desselben abnimmt, etwa weil die Attraktivität eines Erwerbs des Originals sinkt oder von der (schlechten) Bearbeitung sogar negative Auswirkungen auf das Originalwerk ausgehen.
- 4 Eine **Grenze** findet das Ausschließlichkeitsrecht des Urhebers des Originalwerks in einer **freien Benutzung (§ 24)**. Die Interessen des Urhebers werden durch die Verwendung seiner Leistung als bloßen Anstoß für fremdes Werkschaffen kaum beeinträchtigt.

tigt. Unionsrechtlich liegt dann, wenn angesichts der Eigenart des neu geschaffenen Werks die entlehnten eigenpersönlichen Züge des geschützten älteren Werks verblasen, ausgehend von dem **funktionsbezogenen** Verständnis der Verwertungsrechte des EuGH bereits keine Verwertungshandlung des Originalwerks vor (vgl *GA Trstjak* Schlussanträge v 12.4.2011, Painer, C-145/10, Rn 128 f; *von Ungern-Sternberg* GRUR 2015, 533 ff, 534 f, 547; *Leistner* GRUR 2016, 772, 775; andeutungsweise wohl auch *BVerfG* GRUR 2016, 690 Rn 112 ff, 117). Das nationale Recht stellt die immanente Schutzbereichsbeschränkung durch ausdrückliche Gesetzesregelung in § 24 klar.

Während §§ 16, 23, 24 die Zulässigkeit der Bearbeitung und ein Zustimmungsbedürfnis des Originalurhebers bei deren Veröffentlichung und Verwertung regeln, **gewährleistet § 3 den Schutz der schöpferischen Bearbeitung**. Für sie stellt § 3 klar, dass der Umstand allein, dass eine schöpferische Tätigkeit an fremdes Werkschaffen anknüpft, ihren Urheberrechtsschutz nicht ausschließt. Vielmehr **genießen nach § 3 auch unfreie, abhängige Schöpfungen Urheberrechtsschutz** gegenüber jedermann, wenn sie nur die Voraussetzungen des Werkbegriffs nach § 2 erfüllen (*BGH NJW* 1958, 1587 – Meckingel I). Mit der Erstellung einer eigenschöpferischen Bearbeitung erwächst dem Bearbeiter – unabhängig davon, ob der Urheber des Ausgangswerks der Bearbeitung zugestimmt hat oder nicht – ein Bearbeiterurheberrecht. Die schöpferische Bearbeitung wird **wie ein selbstständiges Werk geschützt**.

Der Schutz der eigenschöpferischen Bearbeitung nach § 3 ist nicht davon abhängig, dass der Urheber seine Zustimmung zur Bearbeitung des Werkes erteilt hat. Die Vorschriften über die Zulässigkeit der Bearbeitung in §§ 16, 23 einerseits und das Bearbeiterurheberrecht an der schöpferischen Bearbeitung nach § 3 andererseits stehen insoweit selbstständig nebeneinander. Ein **Bearbeiterurheberrecht erwächst dem Bearbeiter auch an einer urheberrechtswidrig erstellten eigenschöpferischen Bearbeitung**.

Der Schutz der Bearbeitung ist zudem unabhängig davon, ob das bearbeitete Werk ein Erstwerk oder seinerseits die Bearbeitung eines anderen Werkes ist. Bei der **stufenweisen Bearbeitung** bleiben auch die **Bearbeitungen der weiteren Stufen** unter den Voraussetzungen des § 2 geschützt, so zB Max Brods Dramatisierung des nach dem Roman einer tschechischen Autorin geschriebenen Werkes „Das Schloss“ von Franz Kafka (Fromm/Nordemann/A. Nordemann § 3 Rn 13).

Zur Frage des Verhältnisses des § 3 zu anderen Vorschriften s iÜ unten Rn 52 ff.

3. Europäischer Kontext. Sowohl die Zulässigkeit der Bearbeitung wie auch der Schutz der eigenschöpferischen Bearbeitung sind **im Unionsrecht nur punktuell geregelt**:

Ein **Bearbeitungsrecht** ist in den EU-Urheberrechtsrichtlinien nur für Datenbankwerke und Computerprogramme in **Art 5 lit b RL 96/9/EG; Art 4 Abs 1 lit b RL 2009/24/EG** ausdrücklich geregelt. Ferner sehen auch **Art 8, 12, 14 RBÜ** und **Art 1 Abs 4 WTC** ein Bearbeitungsrecht des Urhebers vor. Die InfoSocRL regelt die Bearbeitung nicht ausdrücklich, sie erfasst die Fälle des § 23 jedoch über **Art 2 InfoSocRL** als **Unterfall der Vervielfältigung** (str, *Ohly* Gutachten F zum 70. Deutschen Juristentag 2014, F 88; *von Ungern-Sternberg* GRUR 2015, 533; s näher **Einl UrhG Rn 113**). Dies entspricht auf nationaler Ebene bereits dem traditionellen Verständnis des Verhältnisses von § 16 und § 23 S 1 im Lichte der Rspr (vgl *BGH* GRUR 2014, 65, 70 Rn 36 – Beuys-Aktion: jede Bearbeitung oder sonstige Umgestaltung ist, sofern sie körperlich festgelegt ist, zugleich Vervielfältigung iSd § 16).

- 11 Die „**freie Benutzung**“ (**§ 24**) findet im Unionsrecht – abgesehen von der durch § 24 im Lichte der Rspr umgesetzten „**Parodieschranke**“ Art 5 Abs 3 lit k InfoSocRL – zwar keine ausdrückliche Entsprechung, die Fälle der „freien Benutzung“ werden vom Unionsrecht aber als **immanente Beschränkung des Schutzbereichs** der vollharmonisierten Verwertungsrechte ebenfalls erfasst (vgl *BGH* 1.6.2017 – I ZR 115/16, DE:BGH:2017:010617BIZR115.16.0 – Metall auf Metall III; *Leistner* GRUR 2016, 772 ff). Hier liegt ausgehend von einem **funktionsbezogenen** Verständnis der Verwertungsrechte im Lichte der Rspr des EuGH bei einer „freien Benutzung“ bereits **keine Verwertungshandlung** vor (vgl *GA Trstjak* Schlussanträge v 12.4.2011, Painer, C-145/10, Rn 128 f; von *Ungern-Sternberg* GRUR 2015, 533 ff, 534 f, 547; *Leistner* GRUR 2016, 772, 775; andeutungsweise wohl auch *BVerfG* GRUR 2016, 690 Rn 112 ff, 117; s auch GRUR-Stellungnahme, GRUR 2015 861, 863). Bei einer „freien Benutzung“ sind deshalb überschießende mitgliedstaatliche Regelungen für die in Art 2-4 InfoSocRL statuierten Verwertungsrechte durch die InfoSocRL gesperrt (vgl *Leistner* GRUR 2014, 1145, 1150), sodass auch für die **Abgrenzung zwischen der (unfreien) Bearbeitung und der freien Benutzung** das nationale Recht in §§ 23, 24 unionskonform auszulegen ist (sehr str, wie hier von *Ungern-Sternberg* FS Bornkamm, S 1009, 1018 ff; GRUR 2015, 533; *Leistner* GRUR 2016, 772, 775; andeutungsweise wohl auch *BVerfG* GRUR 2016, 690 Rn 112 ff, 117; s auch GRUR-Stellungnahme, GRUR 2015 861, 863).
- 12 § 3 statuiert die Voraussetzungen, unter denen eine Bearbeitung wie ein selbstständiges Werk geschützt ist. Die Vorschrift des § 3 hat im Unionsrecht keine unmittelbare Entsprechung. Soweit das Unionsrecht – wie für **Computerprogramme** (Art 1 Abs 3 Computerprogramm-RL 2009/24/EG), **Datenbankwerke** (Art 3 Abs 1 Datenbank-RL 96/9/EG) und **Fotografien** (Art 6 Schutzdauer-RL 2006/116/EG) – die **Schutzworaussetzungen eines „Werkes“** dahingehend harmonisiert, dass sie geschützt werden, wenn sie individuelle Werke in dem Sinne darstellen, dass sie das Ergebnis der eigenen geistigen Schöpfung ihres Urhebers sind (vgl *EuGH* GRUR 2009, 1041 – Infopaq/DDF; GRUR 2014, 255, 256 Rn 21 – Nintendo/PC Box), gelten diese Vorgaben daher auch für das Entstehen eines Bearbeiterurheberrechts nach § 3. Abgesehen von den Bereichen Computerprogramme, Datenbankwerke und Fotografien ist der **Werkbegriff** bislang noch nicht harmonisiert (vgl *BGH* WRP 2014, 72 – Geburtstagszug; *Schulze* GRUR 2009, 1019, 1021; *Mezger* Die Schutzschwelle für Werke der angewandten Kunst nach deutschem und europäischem Recht, 2017, S 109 ff; str, s näher § 2 Rn 8). Da der Begriff der Bearbeitung auch nicht anderweit im Unionsrecht für diese Bereiche geregelt ist, bleibt in diesen Bereichen ebenso wie bei § 2 für einen autonom nationalen Schutzstandard bei § 3 grundsätzlich Raum.

II. Begriff der Bearbeitung

- 13 **1. Allgemeines.** Die Bearbeitung ist **eine Form der Umgestaltung** eines Werkes (*BGH* NJW-RR 1990, 1061, 1064 – Bibelreproduktion). Das folgt aus § 23 S 1, der von „Bearbeitungen oder anderen Umgestaltungen“ spricht und die Bearbeitung damit als Unterfall der Umgestaltung ansieht (vgl *BGH* NJW-RR 1990, 1061, 1064 – Bibelreproduktion). Damit setzt die Bearbeitung begrifflich eine **Veränderung des Originalwerkes** voraus (*BGH* NJW 1987, 1404 – Oberammergauer Passionsspiele I). Die unveränderte Übernahme eines Werkes ist weder Bearbeitung noch sonstige Umgestaltung, sondern „lediglich“ Vervielfältigung iSd § 16 (s zur **Abgrenzung zwischen**

§§ 3, 23 und § 16 Rn 4, 17). Eine Bearbeitung kann aber ausnahmsweise auch dann gegeben sein, wenn ein Werk unverändert in ein anderes Werk derart **integriert** wird, sodass es als dessen Teil erscheint (BGH NJW 2002, 552 – Unikatrahmen). Daher hat der BGH (NJW 2002, 552 – Unikatrahmen) einen Verstoß gegen §§ 14, 23 S 1 darin gesehen, dass der zum Vertrieb von Kunstdrucken urheberrechtsgeschützter Gemälde befugte Vertragspartner des Urhebers die Drucke in von Dritten gestaltete Rahmen einfügte, die nach den aufgemalten Motiven jeweils in bes Weise den Bildern angepasst waren. Wesentliches Argument hierfür war der Umstand, dass wegen der Ausgestaltung der Rahmen der Eindruck eines einheitlichen Ganzen entstand (BGH NJW 2002, 552, 555 f – Unikatrahmen). Hingegen reicht es für eine Bearbeitung idR nicht aus, ein fremdes Bild lediglich mit einem kommentierenden Satz zu versehen (OLG Köln GRUR-RR 2005, 179). Anders kann es sich verhalten, wenn dadurch – wie bei einer **Parodie oder Satire** – das Bild einen anderen Inhalt erhält; häufiger wird eine freie Benutzung (§ 24) vorliegen, s zur **Nutzung zum Zwecke von Karikaturen, Parodien oder Pastiches** näher § 24 Rn 1ff.

Weder die **Digitalisierung** von Werken (Schricker/Loewenheim § 23 Rn 8) noch die bloße Aneinanderreihung von Originalwerken (BGH NJW-RR 1990, 1061, 1064 – Bibelreproduktion) ist „Bearbeitung“ iSD §§ 3, 23. 14

Das umgestaltete Werk muss **nicht notwendig von einer anderen Person** stammen. Wer ein eigenes Werk umgestaltet, kann unter den Voraussetzungen des § 3 neben dem Urheberrechtsschutz für das erstgenannte Werk Schutz auch für die Bearbeitung erlangen. Hatte er einem Dritten vor der Bearbeitung eine entspr Lizenz am Originalwerk eingeräumt, bedarf die Veröffentlichung und Verwertung und unter den Voraussetzungen des § 23 S 2 sogar die Herstellung der Bearbeitung dessen **Zustimmung** (näher § 23 Rn 14ff). 15

Zur Frage des Verhältnisses des § 3 zu anderen Vorschriften su Rn 52 ff. 16

2. Urheberrechtsschutzhfähigkeit des Originals. „Bearbeitung eines Werkes“ iSD § 3 kann begrifflich nur das sein, was **einem „Werk“ nachgebildet** ist **oder auf diesem aufbaut**. Das setzt voraus, dass die vorangegangene Leistung urheberrechtsschutzhfähig iSD § 2 ist, also persönlich erbracht wurde und einen bestimmten Inhalt in einer gewissen Form mit Schöpfungshöhe aufweist (vgl BGH NJW 1989, 618, 619 – Bauaußenkante). Keine Bearbeitung, sondern originäres Schaffen ist die Umgestaltung eines gemeinfreien Stoffes, zB eines historischen Ereignisses. Auch die Umsetzung einer Idee ist keine Bearbeitung, weil die abstrakte Idee keinen Werkschutz genießt (s § 2 Rn 57). Hat die Idee hingegen hinreichend konkrete Umsetzung erfahren, zB indem die Idee zu einem neuen Film in einem Exposé verkörpert wurde, kann je nachdem, ob ein gemeinsames oder vielmehr voneinander unabhängiges, sukzessives Schaffen vorliegt, eine nach § 3 geschützte Bearbeitung oder aber Miturheberschaft vorliegen (vgl BGH GRUR 1963, 40, 42 – Straßen – gestern und morgen; aa Schricker/Loewenheim § 3 Rn 12, der stets von einer Bearbeitung ausgehen will). 17

3. Abhängigkeit der Bearbeitung vom Originalwerk. Eine angebliche Nachschaffung eines Werkes kann begriffsnotwendig nur dann Bearbeitung (§§ 3, 23) sein, wenn sie in Benutzung des früheren Werkes geschaffen wurde, in ihr also die schöpferischen Elemente des Ausgangswerkes wiederkehren (BGH NJW 1960, 1055, 1056 – Kommentar; GRUR 1970, 250, 251 – Hummel III; NJW-RR 1991, 812 – Brown Girl II; OLG Frankfurt WRP 1992, 385). Ob diese Voraussetzungen vorliegen, richtet sich im

Wesentlichen danach, ob und in welchem Grade das neue von dem früheren Werk **abhängig** ist und inwieweit deshalb das frühere Werk in dem neuen Werk wiedergegeben wird (*BGH NJW* 1960, 1055, 1056 – Kommentar; *OLG Hamburg GRUR* 2003, 33, 36; *KG GRUR-RR* 2004, 129, 130).

- 19 Die Leistung ist **vom Standpunkt eines Betrachters** aus zu beurteilen, der das benutzte Werk kennt, aber auch das für das neue Werk erforderliche intellektuelle Verständnis besitzt (*BGH NJW* 1993, 2620 – Alcolix; *GRUR* 2004, 855, 857 – Hundefigur).
- 20 Bei der Prüfung, ob eine Bearbeitung vorliegt, ist zunächst im Einzelnen festzustellen, welche objektiven Merkmale die **schöpferischen Wesenszüge und Eigenheiten** des Originals sind, weil die nicht urheberrechtlich geschützten Elemente eines Werkes ohnehin frei sind und übernommen werden dürfen (*BGH NJW* 1960, 1900, 1901 – Eisrevue I; *GRUR* 1972, 143, 144 – Biografie: Ein Spiel; *GRUR* 1978, 305, 306 – Schneewalzer; *GRUR* 2004, 855, 857 – Hundefigur). Urheberrechtsfreie Elemente wie der Stil, die Manier und, je nachdem, ob es schöpferisch ist, auch das Motiv, dürfen benutzt werden (vgl *BGH GRUR* 1981, 520, 521 – Fragensammlung; *GRUR* 1982, 37, 39 – WK-Dokumentation; s auch Rn 35 ff). Gleiches gilt für Werkteile, die aus sonstigen Gründen nicht urheberrechtlich geschützt sind, zB weil ihnen die eigenpersönliche Prägung fehlt (*BGH GRUR* 1978, 305, 306 – Schneewalzer).
- 21 Sodann sind die **schöpferischen Eigentümlichkeiten** des Originalwerks **in ihrer Gesamtheit** mit den Elementen des jüngeren Werks **zu vergleichen** (*BGH GRUR* 1970, 250 ff – Hummel III; *NJW* 1987, 1081 – Warenzeichenlexika; *NJW* 1989, 386 – Fantasy; *NJW-RR* 1991, 812 – Brown Girl II; *NJW* 1998, 3352, 3353 – Stadtplanwerk; *GRUR* 2004, 855, 857 – Hundefigur). Maßgeblich ist eine **Gesamtschau**; eine zergliedernde Einzelbetrachtung ist unzulässig (*BGH NJW* 1960, 1055, 1056 – Kommentar; *NJW-RR* 1987, 1081 – Warenzeichenlexika; *NJW-RR* 1991, 810 f – Brown Girl I; *NJW-RR* 1991, 812 – Brown Girl II; *GRUR* 2004, 855, 857 – Hundefigur). Der Gesamteindruck stellt dabei das Resultat und nicht die Summe der einzelnen Elemente dar, deren Analyse demnach die Aufhellung dessen ist, was zum Gesamteindruck beiträgt (*BGH NJW-RR* 1991, 812, 814 – Brown Girl II). Auch dann, wenn die einzelnen Elemente für sich genommen nur geringe Individualität erkennen lassen, kann folglich eine Bearbeitung vorliegen (*BGH GRUR* 1991, 533, 812, 814 – Brown Girl II). Umgekehrt ist auch zu berücksichtigen, dass nicht schon mit jeder Bezugnahme auf ein Werk, die vor allem bei bekannten Werken schon durch geringe Andeutungen bewirkt werden kann, auch die Übernahme eigenpersönlicher Merkmale verbunden ist (*BGH GRUR* 2004, 855, 857 – Hundefigur).
- 22 **Verblassen** die übernommenen schöpferischen Eigentümlichkeiten des Originalwerks durch die schöpferische Eigenart des nachgeschaffenen Werkes, liegt keine Bearbeitung, sondern eine freie Benutzung nach § 24 vor (*BGH GRUR* 1980, 853, 854 – Architektenwechsel; *GRUR* 1981, 267, 269 – Dirlada; zur Abgrenzung von der freien Benutzung näher Rn 30). Die **Bezeichnung** der Werke spielt dabei keine Rolle. Wird ein Gesetz oder int. Abkommen durch ein anderes ersetzt, so kann ein Erläuterungswerk zu dem neuen Gesetz oder Abkommen deshalb eine abhängige Bearbeitung eines früheren Erläuterungswerks zu dem aufgehobenen Gesetz oder Abkommen darstellen (*BGH NJW* 1960, 1055 – Kommentar). Keine Bearbeitung ist auch die Schaffung eines Werkes durch **Miturheber** (§ 8) oder die **Verbindung selbstständiger Werke** (§ 9). Hier fehlt es am für die Bearbeitung erforderlichen Abhängigkeitsverhältnis (vgl *OLG Hamburg GRUR* 2003, 33, 36; *KG GRUR-RR* 2004, 129, 130).